

Graubünden pflanzt neue Bäume an

Chur. – Nachdem in der Schweiz die Anzahl an Obstbäumen in den letzten Jahren deutlich gesunken ist, sollen jetzt neue Bäume her. Auch in Graubünden ist eine Baumpflanzaktion geplant. Wie die Obstvereine Graubünden in einer Medienmitteilung schreiben, können Landwirte und Grundeigentümer, aber auch Privatpersonen Obstbäume für 30 und Feldbäume für 50 Franken beziehen. Fester Bestandteil des Projekts sind auch Pflanz- und Schnittkurse vor Ort, welche von regionalen Obstberatern durchgeführt werden. Die Aktion wird vom Fonds Landschaft Schweiz und vom Kanton Graubünden finanziell unterstützt. (so)

Weitere Infos und Anmeldeformulare unter www.obstverein-gr.ch.

KORRIGENDA

Pächter, nicht Besitzer. Im Artikel «Heidner Hotel-Grossprojekt ist an der Urne gescheitert» in der Ausgabe von gestern haben sich diverse Fehler eingeschlichen. Die beiden Landwirte Karl Margreth und Martin Bläsi sind nicht Besitzer, sondern Pächter des Landes. Ausserdem heisst die im Text zitierte Gegnerin des Bauvorhabens Trudi Tuffli und nicht Trudi Tuffer. Die Redaktion entschuldigt sich für das Versehen. (so)

HEUTE

Bündner Tagblatt

Für die Lehrer geht es jetzt um die Wurst
LA QUOTIDIANA

Resta Surmeir tar il rumantsch grischun?

BT und LQ erhältlich an Ihrem Kiosk

HEIZÖLPREISE

Mitgeteilt von Swissoil Graubünden. Preis pro 100 l (inkl. MwSt) für Lieferung in Chur, gültig am Tag der Bestellung für eine Abladestelle.

Heizöl extra leicht, Euro-Qualität	5.3.12	12.3.12
Liter		
500-1000	123.70	126.00
1001-2000	122.00	124.40
2001-3000	113.40	115.80
3001-6000	110.30	112.60
6001-9000	108.20	110.60
9001-14 000	106.80	109.420

Öko-Heizöl nach CH-Qualitätsstandard	5.3.12	12.3.12
Liter		
500-1000	125.70	128.60
1001-2000	124.10	127.00
2001-3000	115.50	118.40
3001-6000	112.30	115.20
6001-9000	110.30	113.20
9001-14 000	108.90	111.80

Tägliche Preisänderungen vorbehalten. Fracht- und LSWA-Zuschlag für Lieferungen ausserhalb Chur. Die Preise verstehen sich inklusive Mehrwertsteuer.

Museums-Check: Keine Betten mehr in der Räucherherkammer

Kürzlich ist das Museum d'Engiadina Bassa in Scuol von Experten unter die Lupe genommen worden. Der Museums-Check ist ein neues Angebot des Vereins Museen Graubünden. Ziel ist, die Qualität der Museen zu steigern.

Von Fadrina Hofmann

Scuol. – Da liegen sie, die riesengrossen Schuhe des Rekruten Cla Biert. 1940 hatte der Schriftsteller aus Scuol diese massiven Militärschuhe getragen, heute stehen sie fast versteckt zwischen anderen alten Schuhen im obersten Stockwerk des Museums d'Engiadina Bassa in Scuol. Einem unaufmerksamen Besucher wäre der Zettel mit dem Vermerk zum bekannten Schuhträger wohl gar nicht aufgefallen. «Schade darum», sagt Christof Kübler. Der ehemalige Kurator des Schweizerischen Nationalmuseums besucht an diesem sonnigen Mittwochnachmittag die unbeheizten Räume des Museums, um eine Bestandsaufnahme zu machen. Begleitet wird er von Elke Larcher, Kommunikationsverantwortliche des Klostermuseums Müstair, und von Barbara Ryf, Museumspädagogin des Kirchenmuseums Davos. Sie bilden zusammen die Coachinggruppe des Museums-Checks. Ziel des Nachmittags ist, das Angebot des Heimatmuseums in Scuol mittels einer umfangreichen Kriterienliste zu überprüfen und später auszuwerten.

Zweifel gibt es auch am eigenen Angebot

Da wären zum Beispiel diese Schuhe – die Schuhe eines Mannes, über den es eigentlich sehr viel zu erzählen gäbe. Warum nicht dieses spezielle Objekt an der Person von Cla Biert aufhängen? Der Input ist einfach und ohne grosse Investitionen umsetzbar. Personalisieren sozusagen, um das Interesse des Museumsbesuchers zu wecken. «Gute Idee», findet auch der Präsident des Vereins Museum d'Engiadina Bassa, Lütza Rauch. Er hat die Experten, die Coaches, nach Scuol eingeladen. «Für uns ist es wichtig zu wissen, ob das, was wir hier anbieten, überhaupt Sinn macht», sagt er. Während rund einer Stunde führt Rauch die Coaches durch «sein Museum». Unterstützt wird er dabei von Peter Langenegger von Scuol Tourismus,



Fachfrauen am Werk: Elke Larcher (links) und Barbara Ryf vom Coachingteam des Museums-Checks begutachten einen aufwendig verarbeiteten Bettüberwurf. Bild Fadrina Hofmann

der ebenfalls Museumsführungen macht.

Während des Rundgangs im 1704 erbauten Haus zücken die Experten immer wieder den Fotoapparat, machen Notizen, stellen Fragen. Rauch führt die Coaches vom Käsekeller bis ins oberste Stockwerk, erläutert hier einen Gegenstand, erzählt dort Anekdoten – und äussert auch eigene Zweifel. Ist es sinnvoll, eine alte Mühle im Heuschober zu zeigen? Hat es zu viele Gegenstände in einem Raum? Am Schluss versammeln sich alle um den Tisch in der Engadiner Stube des Museums, um ein erstes Fazit zu ziehen.

«Das Museum ist sehr reichhaltig und sehr gross», merkt Kübler als Erster an. Ohne Führung sei das Angebot aber zum Teil nicht «einfach zu packen». Konkret schlägt der Experte mehr Informationstafeln und eine übersichtlichere Beschriftung der Gegenstände vor, damit die interessanten Geschichten nicht verloren gehen. «Schön wäre auch, wenn das Haus so bespielt werden könnte, wie die ursprüngliche Nutzung war», ergänzt er. Also: keine Himmelbetten in der Räucherherkammer mehr. Ryf schlägt vor, die Objekte zum Teil anschaulicher zu zeigen – zum Beispiel ein Klöppelkissen mit einer angefangenen Arbeit, statt leer auszustellen. Auch könnten je nach Raum und Thema Videoinstalla-

tionen oder Musik für mehr Stimmung sorgen. «Gerade für Kinder wäre es auch spannend, gewisse Geräte ausprobieren zu können», meint Ryf, die während des Rundgangs von einer alten Wurstmaschine ganz angetan war und kräftig an ihr kurbelte. Larcher ist vom Raum für Sonderausstellungen begeistert und schlägt vor, mehr thematische Ausstellungen mit Objekten aus dem Museum zu gestalten.

Seit den Achtzigerjahren liegt die jährliche Besucherzahl zwischen 1500 und 2000 – mit diesen Einnahmen können gerade mal die anfallenden Kosten gedeckt werden. Die Anmerkungen der Kommission sind realistisch umsetzbar. Beginnen könnte man bei den Schuhen des Rekruten Cla Biert.

Hilfe von Museen für Museen

Museen Graubünden hat mit dem Museums-Check ein Modell aus Südtirol (Italien) importiert und für Graubünden angepasst. Mit dem Museums-Check wird neu eine gründliche und kostengünstige Angebotsprüfung durch ein Expertenteam durchgeführt. Zu den Kriterien gehören Qualität vor und hinter den Kulissen, Sichtbarkeit sowie Vermittlungs- und Führungsangebot. Dieses Jahr werden die Museums-Checks von der Boner-Stiftung unterstützt. Der nächste Museums-Check findet am 15. März im Heimatmuseum Davos statt. Weitere Informationen gibt es auf der Website www.museen-gr.ch. (fh)

Spezielles soll in den Vordergrund gerückt werden

Mehr aus dem Vorhandenen machen, so lautet die erste Zwischenbilanz der Experten. «Optimieren, um die Qualität zu steigern», sagt Larcher. Dass im Museum d'Engiadina Bassa die älteste Stube der Region stehe, das wise zum Beispiel kaum jemand. Es sei ein ganz besonderer Raum aus Lavin. «Das Aussergewöhnliche muss besser hervorgehoben werden», sagt auch Kübler.

Rauch nimmt die Tipps dankbar entgegen. Schliesslich geht es ihm auch darum, die Frequenzen des 1955 gegründeten Museums zu steigern.

ANZEIGE



**50%
RABATT**

**Angebot des Tages:
Engadin-Ferien zu zweit im Hotel
Schweizerhof in Pontresina,
nur CHF 190.- anstatt CHF 380.-**

Gutschein kaufen auf deal.suedostschweiz.ch und einlösen bei Hotel Schweizerhof, Pontresina

Dieses Inserat gilt nicht als Gutschein

DEAL.SÜDOSTSCHWEIZ.CH
mein Regionalportal.